

Michael Vassiliadis
Vorsitzender

Hauptvorstand
VB 1 Gesamtleitung/
Globalisierung/Industrie

IG BCE, VB 1, Postfach 3047, 30030 Hannover

Greenpeace e.V.
Geschäftsführung
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg

Königsworther Platz 6
30167 Hannover
Telefonzentrale 0511/ 7631-0

Durchw. 0511/7631-227
Fax 0511/7631-738
michael.vassiliadis@igbce.de

Vorab per Mail: mail@greenpeace.de

Unser Zeichen: va
Hannover, 25.4.2013

Schwarzbuch Kohlepolitik

Sehr geehrte Damen und Herren,

Greenpeace Deutschland hat im Internet am 11.4.2013 unter der Überschrift „Der Kohle-Filz“ ein „Schwarzbuch Kohlepolitik“ mit 45 Portraits von Politikern und auch Gewerkschaftsvertretern veröffentlicht, um „Verflechtungen von Politik und Kohleindustrie“ aufzuzeigen.

Diese Publikation enthält eine ganze Reihe von persönlichen Vorwürfen, verunglimpfender Unterstellungen und Zerrbildern.

- Im Vorwort wird als Begründung für die Nutzung der Kohle das Wirken von „*Seilschaften*“ angeführt, das Schwarzbuch untersuche daher, welche der Protagonisten „*aus wahltaktischen Gründen für die Stein- und Braunkohlenindustrie in die Bresche springt und wer von der Industrie für deren eigene Zwecke instrumentalisiert wird.*“

- In der Einleitung findet sich dann der Vorwurf, „*viele deutsche Politiker nutzen ihre Verbindungen und Posten in Aufsichtsräten und Beratungsgremien, um den Kohlekonzernen hohe Gewinne zu sichern und nicht selten das eigene Einkommen aufzubessern.*“

Eine sachlich-inhaltliche Argumentation zur Kohlenutzung findet dagegen überhaupt nicht statt. Die inhaltliche Qualität einer im Zweifel auch provokanten Positionierung, die Greenpeace in der Vergangenheit häufig ausgezeichnet hat, wird einer platten Polemisierung geopfert. Greenpeace begibt sich mit einer solchen Vorgehensweise auf eine Ebene, die für eine politisch rationale Debatte um die nachhaltige Gestaltung der Energiewende nicht geeignet ist.

Auf einige Punkte möchte ich besonders hinweisen:

- Niemand findet es anrühlich, wenn z.B. Stadträte als Aufsichtsratsmitglieder in Stadtwerken für erneuerbare Energie eintreten. Dies ist ihr gutes Recht, die Diskussionen über die Energieträger sind in den Gremien inhaltlich zu führen.

Das im Schwarzbuch gezeichnete Bild der porträtierten Politiker als Erfüllungsgehilfen der Kohleindustrie spricht diesen dagegen jegliche eigene inhaltliche Begründung und Überzeugung für ihre energiepolitischen Positionen ab und ist bewusst ehrverletzend.

Greenpeace sollte diese einseitige, interessengeleitete und polemische Politikerschelte aufgeben.

- Nicht gewürdigt wird, dass die porträtierten Gewerkschaftsvertreter aber auch einige der genannten Politiker als gewählte Arbeitnehmervertreter im Rahmen der gesetzlichen Mitbestimmung auf Unternehmensebene diese Mandate wahrnehmen und damit eine besondere demokratische Legitimation haben.

Greenpeace sollte sein Verhältnis zu Demokratie und Mitbestimmung als grundlegendes Partizipationsrecht der Arbeitnehmer in unserer Wirtschaftsordnung klären.

- Völlig unbeachtet bleibt auch, dass die als Arbeitnehmervertreter berufenen Mitglieder in den Aufsichtsräten entsprechend den Regelungen im DGB die Vergütungen fast vollständig an die Hans-Böckler-Stiftung und andere gemeinnützige Einrichtungen abführen. Diese werden zur Forschungsförderung u.a. auch für Fragen der Nachhaltigkeit verwendet. Auch Greenpeace könnte als Spendenempfänger gemäß den Abführungsrichtlinien in Betracht kommen.

Greenpeace sollte daher von abwegigen und widerlegbaren Bereicherungsvorwürfen absehen. Dieser Vorwurf ist absurd und dennoch bewusst formuliert.

Ich bin gerne bereit, die Abführung der Aufsichtsratsantien der im Schwarzbuch erwähnten IG BCE Funktionsträger notariell zu bestätigen.

- Politische Vernetzung gehört in der heutigen Zeit zum politischen Geschäft, der Wechsel von Funktionen zwischen Verbänden, Politik und Unternehmen zu vielen Erwerbsbiographien. Dies im Fall von Politikern, die für die Kohlenutzung als Brückentechnologie auf dem Weg in ein Zeitalter der erneuerbaren Energien eintreten, als Filz zu diskreditieren, ist ein politisch durchschaubares Messen mit zweierlei Maß und völlig unakzeptabel. Ich habe selber in mehreren Gremien die Energiewende inklusive dem Ausstieg aus der Kernenergie mit gefördert.

Den von Greenpeace gewählten Stil der persönlichen Diffamierung kennen wir sonst nur aus dem rechtsextremen Lager, dies ist mit den Ansprüchen an demokratisch orientierte Organisationen nicht vereinbar.

Die IG BCE sieht sich in der Verantwortung im Dialog mit den gesellschaftlichen Kräften den besten Weg für eine nachhaltige Energieversorgung zu finden, der ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien gerecht wird.

Mit dem vorgelegten unwürdigen Schwarzbuch hat Greenpeace sich selbst als ernstzunehmender Partner für einen solchen Dialog disqualifiziert.

Wir werden das auch in den Unternehmen unseres Organisationsbereiches thematisieren.

Mit besten Grüßen

